

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 25 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

47. Jahrgang.

Nr 54.

Donnerstag, den 10. Mai

1900.

Die außerordentliche Burengesandtschaft

hat Europa verlassen und wird nächster Tage in New-York landen. Die Gleichgültigkeit der Engländer gegenüber den Absichten der Buren-Mission ist nicht echt; es sind von London her verschiedene Versuche gemacht worden, zu erfahren, worin die Aufgabe der südafrikanischen Gesandtschaft besteht. Auf alle solche Anfragen antworten die Herren aus Transvaal ohne Umschweife: wir wollen über den Krieg Aufklärungen verbreiten und den Frieden wiederherzustellen versuchen. Daß sie dieses Ziel durch eine Einmischung fremder Mächte zu erreichen hoffen, haben die Herren aus Südafrika niemals gesagt. Die mit einem gewissen Eifer von den Offizieren verschiedener europäischer Regierungen wiederholt gegebenen Versicherungen, daß die Buren auf eine Einmischung fremder Mächte nicht rechnen dürfen, daß von einer Intervention überhaupt nicht die Rede sein kann und dergl. Redensarten mehr, sind daher ziemlich überflüssig. Die Regierungen der beiden südafrikanischen Republiken wissen wohl längst, daß sie ihren Kampf gegen den übermächtigen Gegner allein ausrichten müssen. Wenn nun aber seitens der erwähnten Offiziere noch angebeutet wird, daß der Burengesandtschaft zu verstehen gegeben worden sei, sie werde in gewissen Hauptstädten gar nicht empfangen werden, so bedarf das wohl noch der Bestätigung.

Mit Recht weist die „Frei. Ztg.“ auf die Rundreise an die europäischen Höfe hin, die der alte Thiers 1870 nach der Niederwerfung des napoleonischen Kaiserreiches machte, um zu erfahren, ob Frankreich irgendwie auf Hilfe rechnen könne. Niemand hat damals in dem Empfang des französischen Staatsmannes durch die Vertreter der neutralen Mächte eine Verletzung der Neutralität gesehen und selbst auf deutscher Seite hat man nicht daran gedacht, Herrn Thiers oder denjenigen, die ihn empfingen, daraus einen Vorwurf zu machen. Warum sollte also den Gesandten der beiden südafrikanischen Republiken, von denen die eine vollständig unabhängig und die andere nur mit einer ganz geringfügigen Beschränkung selbstständig ist, verwehrt sein, was den Vertretern anderer kriegführenden Staaten unter ähnlichen Umständen gestattet ist? Ein Empfang der Burengesandtschaft in Paris, Rom, Wien, Berlin und Petersburg würde in keiner Weise als Verletzung der Neutralität aufzufassen gewesen sein.

Von einer bewaffneten Intervention zu Gunsten der Buren — das wissen diese selbst ganz genau — kann unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht die Rede sein und zwar nicht deshalb, weil diese oder jene Macht sich vor England fürchtet, sondern weil keine einzige an der Erhaltung der Selbstständigkeit der beiden südafrikanischen Republiken ein so großes Interesse hat, daß sie es deshalb auf einen ernstlichen Streit mit England ankommen lassen könnte. Eine Ironie des Schicksals ist es allerdings, daß gerade diejenige Macht, welche in der Ablehnung des Vermittelungs-Gesuches der beiden Präsidenten Krüger und Steijn mit einem gewissen Nachdruck erklärte, daß sie sehr wichtige eigene Interessen in Südafrika zu vertreten habe, mit besonderer Aufmerksamkeit den Schein zu vermeiden sucht, als ob sie geneigt sein könnte, dem eroberungslustigen England entgegen zu treten. Wenn sich also die Engländer als stark genug erweisen werden, um die Eroberung der beiden südafrikanischen Republiken durchzuführen, so werden sie dabei auf keinen Widerstand von anderer Seite stoßen. Nur dürfte der Preis des Sieges ein so großer sein, daß selbst die Sieger an ihrer Erzungenschaft keine besondere Freude haben werden, zumal wenn sie zu dem Preise, den sie in Südafrika selbst zu zahlen haben, noch das hinzurechnen, was sie wegen des ungelassenen Krieges zur Unterjochung der Buren in anderen Gegenden an ihren mächtigen, nimmer ruhenden Nebenbuhlern preisgeben müssen und schon preisgegeben haben.

In Nordamerika findet die Buren-Gesandtschaft für ihre Zwecke den Boden gut vorbereitet. Der Senat hat bereits eine Resolution im bürenfreundlichen Sinne gefaßt und die große Mehrheit des amerikanischen Volkes steht mit ihren Sympathien auf Seiten der Schwächeren. Indessen, von dieser platonischen Stellungnahme bis zu einem wirklichen diplomatischen Eingreifen ist noch ein sehr weiter Weg und selbst der nun bald in der ganzen Union entbrennende Präsidentenwahlkampf wird daran nichts ändern. Alles in Allem hat die Mission keine guten Aussichten; sie ist von ihrem Ziel noch ebenso weit entfernt . . . wie Lord Roberts von Pretoria! Der südafrikanische Krieg geht seinen langsamen Gang weiter und Rußland scheert inzwischen in Asien sein Schäfchen. Gerade Rußland kann nur wünschen, daß die Buren noch recht lange Widerstand leisten.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser und die Kaiserin, begleitet vom Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise, haben die Reise nach den Reichsländern angetreten, um zunächst einige Tage in ländlicher Abgeschiedenheit zu verbringen.

— Die Großjährigkeitserklärung des deutschen Kronprinzen fand am Sonntag unter vielen Feierlichkeiten statt. Der Kaiser von Oesterreich hat Berlin am Sonntag Abend wieder verlassen. — Glückwunschdepeschen erhielt der Kaiser nach der „Nordd. Allgem. Ztg.“ am Sonntag vom Zaren, der Königin von England, dem König von Italien, der Königin der

Niederlande, dem König von Rumänien, dem König und der Königin von Schweden und Norwegen, dem König der Belgier und anderen Fürstlichkeiten.

— Dem Generaloberst Grafen von Waldersee hat Se. Majestät der Kaiser bei der Gratulationscour am Sonntag vor dem Throne die Würde eines Generalfeldmarschalls verliehen.

— In dem Befinden des Königs Otto von Bayern, das schon seit einiger Zeit Anlaß zur Besorgnis gab, ist eine Wendung zum Schlimmern eingetreten, so daß das Ende des geisteskranken Monarchen nahe bevorzustehen scheint.

— Asien. Die fremdenfeindliche Agitation in China hat nun auch zu einem Angriff auf Wei-hai-wei geführt, das bekanntlich seit einigen Jahren in englischem Besitz ist. Es wurde auf zwei Lager der Wei-hai-wei-Grenzcommission ein vorher geplanter Angriff ausgeführt, bei dem Major Penrose und vier Mann vom Chinesen-Regiment verwundet wurden. Der Angriff wurde abgeblasen und dabei wenigstens 30 der Aufwärtler getödtet. Die Unruhen werden auf chinesische Beamte zurückgeführt, welche die Leichtgläubigkeit der Eingeborenen ausnützten.

— Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz. Lord Roberts' Vormarsch gegen Kroonstadt hat begonnen, das englische Hauptquartier befindet sich jetzt in Smalbeel, näher an Kroonstadt als an Blomsfontein. Die Oranje-Freistaat-Buren haben überall nur geringen Widerstand geleistet. Die Buren haben auch ihre starke Stellung bei Thababos aufgeben müssen, da sie sonst der Gefahr ausgesetzt gewesen wären, durch die englischen Abteilungen, die bereits in Smalbeel und in Winburg stehen, von ihrem Rückzuge nach Norden abgeschnitten und an ihrer Vereinigung mit der bei Kroonstadt zu vermutenden Hauptarmee verhindert zu werden. Der nächste Widerstand wird von den Buren wahrscheinlich in den Bergen südlich von Kroonstadt geleistet werden. Kroonstadt ist von Smalbeel etwa 100 km in nördlicher Richtung entfernt. Wie man meint, wird aber auch hier der Widerstand nicht von längerer Dauer sein, sondern ein solcher erst am Vaalfluß, an der Grenze von Transvaal, erwartet werden können. In Londoner militärischen Kreisen ist man der Ansicht, daß als das Hauptziel der nächsten Bewegungen des Oberbefehlshabers der britischen Truppen nicht Kroonstadt, sondern Bethlehem anzusehen sei. Bethlehem liegt 150 km ostnordöstlich von Winburg und fast ebensoweit ostnordöstlich von Kroonstadt. Lord Roberts soll beabsichtigen, von Bethlehem aus die Draakenspässe vom Rücken her anzugreifen und dort die Verbindung seines Heeres mit der Natalarmee unter General Buller zu bewirken, auch der Stadt Harrysmith, etwa 80 km östlich von Bethlehem, und damit der Eisenbahn Harrysmith-Lady Smith sich zu bemächtigen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Dresden. Unser sächsisches Steuerwesen geht einer Aenderung entgegen. Ein durch die Herren Präsident Dr. Wehnert und Vizepräsident Georgi Namens der großen Mehrheit der sogenannten „Freien Vereinigung zur Erhellung neuer Steuerquellen“ ersatteter schriftlicher Bericht beantragt, die Zweite Kammer wolle beschließen: in der Erwägung, daß die finanzielle Lage des Landes gebieterisch die Aufbringung erhöhter Mittel aus direkten Staatssteuern erfordert, und in der weiteren Erwägung, daß die Aufbringung dieser Mittel auf dem Wege bloßer Steuerzuschläge nicht angezeigt erscheint, die Regierung zu ersuchen, unter Anhalt an die vorgelegten Ausführungen dem nächsten Landtage entsprechende Gesetzentwürfe vorlegen zu wollen. Nachdem in dem schriftlichen Bericht die Nothwendigkeit neuer Steuermittel dargelegt und anerkannt, eine Höherbesteuerung des fundierten Einkommens im Rahmen der Einkommensteuer oder im Anschlusse an diese oder die Einführung einer Kapitalrentensteuer oder einer Gewerbesteuer aus verschiedenen Gründen zurückgewiesen wird, heißt es weiter: Hiernach ergibt es sich fast von selbst, zu erwägen, ob nicht die Verbindung einer, unter weitgehender Berücksichtigung der gemachten Einwendungen, abgeänderten Vermögenssteuer mit einer nach ebenfalls abgeänderter Scala zu erhebenden Einkommensteuer die meiste Aussicht auf Verständigung bietet. . . . Auch diejenigen, welche im vorigen Landtage es ablehnten, die erstrebte Ergänzung unseres Steuersystems auf dem Gebiete der Einkommensteuerkala zu suchen, werden in Verbindung mit einer Vermögenssteuer auf den beweglichen Besitz und der beibehaltenden Grundsteuern einer Erhöhung der Progressionen bis auf 5 Prozent, Einlegung mit 3 Prozent, bei einem niedrigeren Einkommen als 10,000 Mark und Wegfall der sogenannten Forjontale zustimmen können.

— Leipzig, 6. Mai. Zwei internationale Hochstapler, denen man große in Köln a. Rh. und anderwärts verübte Brillantendiebstähle zuschreibt, wurden gestern in Leipzig verhaftet. Gestern Nachmittag erschienen die beiden geriebenen Gauner in der Goldwaaren- und Juwelenhandlung von Wandel in der Petersstraße hier und ließen sich Schmuckfachen vorlegen; nahe an dreiviertel Stunden weilten sie hier, ohne etwas zu kaufen, allerdings auch, ohne etwas stehlen zu können, da man ihnen scharf auf die Finger sah. Hierauf begaben sie sich zum Juwelier Holtzner am Markte und ließen sich gleichfalls Schmuckfachen und Brillanten vorlegen. Unmittelbar nachdem sie den Laden wieder verlassen hatten, bemerkte die Verkäuferin, daß ihr

ein Kästchen mit Brillanten im Werthe von 5000 bis 6000 Mark fehlte! Unerzüglich eilte der gleichfalls im Geschäftsfeld anwesende Markthelfer den beiden Gaunern nach, und er erwischte sie auch noch glücklich am Eingang zur Dainstraße. Vergebens drückte der ältere Gauner dem Markthelfer mehrere Hundertmarktscheine in die Hand, vergebens brachte der Jüngere die gestohlenen Kästchen zurück: Der Markthelfer ließ nicht locker, sondern überantwortete beide der Polizei. Dort nannten sie sich Eduard Marton aus New Orleans, 66 Jahre alt, und James Martins aus Boston, 34 Jahre alt. Bei seiner Visitation verfuhr letzterer eine Fahrkarte Köln-Koblenz vom 30. April d. J. zu verschlucken; an diesem Tage wurde bei einem Hofjuwelier in Köln ein Brillantbroche im Werthe von 8000 Mark gestohlen. Ohne Zweifel haben die Verhafteten diesen Diebstahl ausgeführt.

— Leipzig, 8. Mai. Durch einen hiesigen Kriminalbeamten sind in der Angelegenheit der verhafteten Juwelendiebe mit Hilfe der Berliner Kriminalpolizei in Berlin weitere Erörterungen angestellt worden. Dieselben ergaben ein ganz überraschendes Resultat, da in dem auf dem Anhalter Bahnhof lagernden Gepäc der fremden Gauner sechs Stück Brillantbrochen gefunden und beschlagnahmt wurden. Darunter befanden sich zwei Brochen, welche einer hierher gelangten Mittheilung zufolge am 26. April in Juwelergeschäften in Antwerpen gestohlen worden sind und einen Werth von über 13,000 Francs besitzen. Ferner befanden sich einige Brochen dabei, die am 1. Mai einem Juwelier in Köln gestohlen sind und von denen eine allein einen Werth von 8000 Mark repräsentirt.

— Zwickau, 5. Mai. Zweite Strafkammer. Der 23 Jahre alte Kutscher Hans Paul L. aus Eibenstock war geständig, eines Abends im Februar d. J. eine in der Haustur des Wöckel'schen Gasthofes in Hundshübel stehende, zugestellte, mit Bindfäden umbundene und verriegelte Holzliste nach Durchschneiden des Bindfadens mit seinem Taschenmesser erbrochen und daraus 200 Stück dem genannten Gastwirth gehörige Cigarren im Werthe von 7 M. 40 Pf. entwendet zu haben. Da schwerer Diebstahl vorlag, dikirtte man dem Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten und 2 Wochen zu.

— Reichenbach. Eine fatale Ueberraschung ward dieser Tage einem Einwohner im benachbarten Cunsdorf bereitet. Derselbe hatte, nachdem er eine Summe Geldes auf den Tisch seines Wohnzimmers aufgezählt, dasselbe auf einen Augenblick verlassen, während dessen der kleine Sohn des Betreffenden einen fünf-hundert-Markschein erfaßte und ihn in den Ofen warf. Als der Mann ins Zimmer zurückkam, bemerkte er sofort den Defect, worauf auf Befragen der Kleine alsbald seine Schuld einräumte. Zum Glück war der Schein flachliegend verbrannt und dessen Aße so liegen geblieben, daß sein Bild noch deutlich zu erkennen und zu lesen war. So entnahm ihn der Verlustträger vorsichtig der Feuerung und präsentirte ihn an der hiesigen Filiale der Sächsischen Bank, wo er die Freude hatte, den verbrannten Schein alsbald durch einen neuen ersetzt zu sehen.

— Falkenstein. Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit begangen am Sonntag, den 6. Mai, der Webermeister August Ferdinand Trommer und seine Ehegattin Auguste Friederike Trommer geb. Eckstein. Der Ehegatte ist 1815, und seine Gattin 1817 geboren; sie schlossen 1840 in der alten Falkenstein Kirche den Bund fürs Leben. Beide Ehegatten, welche 60 Jahre lang in glücklicher Ehe Freud und Leid mit einander getheilt, erfreuen sich noch körperlicher und geistiger Gesundheit.

— Delsnitz i. B., 8. Mai. Seit Juli 1899 befand sich hier eine Art Caspar Hauser in polizeilichem Gewahrsam, ein Stummer, der keinerlei Ausweispaapiere bei sich trug und von dem Niemand wußte, der auch Niemand aufklärte, „woher er kam der Fahrt“. Volle acht Monate hat der unter steter Aufsicht stehende kein Wort gesprochen; da aber nicht anzunehmen ist, daß der österreichische Staat stumme Soldaten besitzt, so dürfte man es trotzdem mit einem hartnäckigen Simulanten zu thun haben. Nachdem man den Letzteren photographirt und gemessen hat und mit Hilfe des Conterfeld fortgesetzt und eifrig recherchirte, steht so viel fest, daß der hier aufhältliche „Stumme“ der 33jährige Deftreuer Benzl Bräuer ist, dessen Auslieferung nunmehr, nachdem der Gestellungsbefehl dem Bräuer behändigt worden ist — er muß am 16. Mai in Eger eintreffen — erfolgen wird. Der langentbehrte Anblick der Kameraden dürfte dem Dräuberger auch die Sprache wieder verschaffen.

— Mancher Spieler in unserer Landeslotterie ist in seinen schönsten Hoffnungen schwer enttäuscht worden: das große Loos ist bereits am zweiten Ziehungstage herausgekommen! Der oder die Besitzer der Nummer 20,299 — Kollektion Heinrich Gotthardt in Freiberg — sind die Glücklichen, denen Fortuna eine Menge gleichenden Goldes in den Schooß wirft!

Theater.

Daß unsere rührige, strebsame Theaterdirektion Schmidt es sich recht angelegen sein läßt, das Interesse für die dramatische Muse in unserer Stadt zu heben, beweist sie uns am besten damit, daß wir noch in dieser Woche mit zwei Novitäten bekannt gemacht werden sollen, deren Aufführung der Direktion nicht unbedeutende pekuniäre Opfer kosten. Für Donnerstag steht bestimmt „Hofgunst“ auf dem Repertoire, und für Freitag „Das Erbe“; beides epochemachende Novitäten. „Hofgunst“ ist ein entzückendes Lustspiel in des Wortes wahrstem Sinne. Der

96
15
55
28
68
62
36
98
91
48
90
38
niglee.
rstellungen
e Preise.
el.
ock.
em Locale
ot
eine feine
maschine
untersucht
er.
thal.
gend meine
mit Turn-
ung.
b.
ft.
le.
ntfest
sch, Abds.
ertraut,
nger.
enstock.
1900:
! Neu!
en.
niges Pub-
umgegend
nders auf-
bitte um
svoll
chmidt,
rektorin.
en
ung gegen
nd Feuer-
ngenom-
scher.
nd.
Magis.
19,5 Grab.
17,5
19,5
ft.